



Freitag den 21. März 1800.

Deutschland.

Nach Berichten aus Oberschwaben ist die Uebereinkunft der Krone England mit den zur Koalition übergegangenen Schweizerregimentern Bachmann, Rovera und Salis, die zusammen 5000 Mann ausmachen, auf 3 Jahre wegen des brittischen Solds geschlossen. Von den 3 Kommandanten dieser Regimenter hat der Oberste Rovera bei seiner Legion, die schon 2000 Mann zählt, die Stelle an Watterweyl abgetreten. Der General Salis kommandirte vormals die Schweizer Garde zu Neapel und rekrutirt sich in der gefährdeten Abtei Rempten. Der General Bachmann war ehemahls in sardinischen

Diensten. Diese Regimenter erhalten auch aus der Schweiz häufig Rekruten, die Mittel und Wege finden, über den Rhein nach Graubünden und Schwaben zu kommen.

Zu Mainz und an der Rida verstärken sich die französischen Truppen sehr; das Vorrücken selbst (heißt es) scheint aber die größte Schwierigkeit in den Magazinen zu finden; diese sollen, weil die benachbarten Länder gänzlich erschöpft sind, nachgeführt werden, und hatten bisher wegen des Geldmangels von den Lieferanten nicht können versehen werden. Indessen ist in den Ländern längst dem linken Rheinufer, um schnell Geld zu erhalten, für 4 Millionen Livres Holz zum Vor-

Vorteil der Regierung gefällt worden.

Zu Meissen in Sachsen ist die Kunst erfunden worden, kupferne und eiserne Küchengeschirre durch einen dauerhaften Porzellananguss unschädlich zu machen. Diese Erfindung mag um so wichtiger seyn, wenn sie mit der Dauer und der Wohlfeilheit verbunden, und dadurch gemeinnützig gemacht wird.

Eben so wichtig als gemeinnützig ist die Erfindung des Herrn Tennant in Darnlei, unweit Glasgow, statt des bisherigen Kali bei der Bereitung der salzsauren Bleichflüssigkeit sich der Kalk-Schwer- und Strontianerde zu bedienen.

Diese neue Erfindung besteht in der Art, die Verbindungen hervorzubringen. Bei der Bereitung der Säure nach der gewöhnlichen Methode, wird nur in den Rezipienten, der sonst mit einer Kalilauge gefüllt war, und die Säure aufnahm, eine der erwähnten Erden pulverisirt hineingetragen, und im Wasser so lange in ununterbrochener Bewegung erhalten, als das salzsaure Gas übergeht. Auf diese Erde wird die Kalkerde mit einer ungleich grösseren Quantität desselben gesättigt, als wenn sie im aufgelösten Zustande (Kalkwasser) angewendet wird. Das entstandene Salz bleibt im Wasser aufgelöst, und wird von dem nicht gesättigten Rückstande abgeseigt. Zu dem Wasser, worin sich die Erde befindet, setzt Herr T. noch Kochsalz hinzu, um durch die Vermehrung des spezifischen Gewichts desselben die Erde selbst schwerer erhalten zu können.

Das Verhältniß, in welchem er die erforderlichen Materialien anwendet, ist folgendes. Zur Bereitung der Säure bedient er sich 30 Pfund Braunsstein, und eben so viel Kochsalz und Schwefelsäure. In dem Rezipienten schlägt er 140 Galonen Wasser vor, worin er 30 Pfund Kochsalz und 60 Pfund pulverisirten gebrannten Kalk schüttet.

Das erhaltene Bleichsalz gestattet nicht allein dieselbe Anwendung, als das gewöhnliche salzsaure Kali, sondern übertrifft jenes noch mehr in Rücksicht der geringeren Kosten, die zur Bereitung erforderlich sind.

Rempten vom 27. Februar.

Am Schlusse der vorigen Woche suchten die Franzosen und Schweizer die Stellung der Kaiserlichen zwischen Valsers und Vaduz zu alarmiren; allein sie fanden ihre Gegner so gefaßt, daß sie nichts weiter unternahmen. Indessen scheint dieser Vorfall die Zusammenziehung der Kaiserlichen und einen Befehl an den Vorarlberger Landausmarsch, sich zum Ausbruche bereit zu halten, größtentheils veranlaßt zu haben. Daß diese Demonstrationen der Franzosen an der Gränze von Graubünden planmäßig waren, beweiset der Umstand, daß zur nämlichen Zeit auch im Breisgau und wahrscheinlich auch an andern Punkten des Rheins ähnliche Vorfälle statt hatten, wie aus folgendem Bericht erhellt:

Freiburg im Breisgau vom 24. Febr.

Die Franzosen zu Altbreisach machen von Zeit zu Zeit Versuche gegen unsere Truppen. Erst mit Ausgang der vorle-

gen

gen Woche kamen sie mit 800 Mann Infanterie und 300 Mann Kavallerie heraus, drückten unsere Vorposten zurück, und wendeten sich gegen Gunglino. Als sie aber unsere von allen Seiten herbei eilenden Verstärkungen bemerkten, zogen sie sich sogleich wieder zurück, sandten einen Trompeter an den kommandirten Rittmeister unsrer Vorposten, und ließen demselben melden: "Sie hätten nichts Feindliches zur Absicht gehabt; es sey ja Waffenstillstand." Dieser gab zur Antwort: "Ihm sey von keinem Waffenstillstande etwas bekannt; es sey eine sehr seltsame Art, wie sie den Waffenstillstand ankündigten; wenn sie indessen Lust hätten, noch ferner etwas zu unternehmen, so möchten sie nur kommen; er würde sie zu empfangen wissen." Sie hielten sich nun einige Tage ruhig; aber vorige Nacht brachen sie wieder hervor, hoben ein paar Pikete auf, und machten die ganze Nacht durch Lärm. Von hier aus sprengte sogleich Kavallerie gegen Breisach zu Hilfe. Heute Morgen um 4 Uhr wurde Alarm geschlagen, und die Mannschaft des Landsturms brach eilends auf, und marschirte gegen Breisach ab.

Italien vom 27. Februar.

Von der Seite von Toscana kündigt alles einen baldigen Angriff auf Genua an; allein von Novi her scheint derselbe Anstand zu finden, wenigstens sind die Truppen, die von Mailand dahin vorgerückt waren, wieder in ihre Kantonicierungsquartiere zurückgekom-

men. Sie Sollen zur Verstärkung des Generals Davidowich in den italiänischen Voigteien bestimmt seyn, weil die Franzosen aufs neue den St. Gotthard und die Teufelsbrücke besetzt haben, und Italien bedrohen. Eben so verstärken sie auch ihre Posten auf der Gränze der Grafschaft Nizza, wo sie den Col di Tenda, trotz der Kälte, behaupten, und nach der Vochetta haben sie 2000 Mann geschickt. Diesen Paß und Vado verschanzen sie noch mehr. Den Col di Fenesselle hatten sie auch eingenommen, verließen ihn aber der strengen Witterung halben nach einigen Stunden wieder.

Die Erscheinung der englischen Flotte vor Genua hatte dasselbst großen Schrecken veranlaßt, weil man allgemein glaubte, die Stadt würde bombardirt werden.

Die Nachricht, daß die vorgerückten Franzosen in dem Thale Fantona Buona von den insurgirten Einwohnern, mit Hilfe herbeigeeilter k. k. Truppen zurückgeschlagen worden, beschäftigt sich vollauf kommen. Dreißig Gemeinden in diesem Thale sind gegen die Franzosen im Aufstande. Von den Kaiserlichen erhalten sie Lebensmittel, Waffen und Munition. Ihr Anführer ist ein gewisser Cabano. Durch dies Thal hatten die Franzosen bisher noch immer Lebensmittel aus dem Parmesanischen zu ziehen gewußt.

Haag vom 22. Februar.

In der Vorschaff, wodurch unser Direktorium eine neue Abgabe von 4 Prozent von dem Vermögen der Einwohner

wohner vorschlägt, heißt es unter andern also:

Bürger Repräsentanten! „Aeußerst schmerzhaft muß es für eine Regierung seyn, die in dem Glück ihrer Mitbürger ihre angenehmste Pflicht findet, wenn sie sich wiederholt gezwungen sieht, den elenden und fast allen Muth benehmenden Zustand der Finanzen anzukündigen, und Mittel vorzuschlagen, wodurch die drückende Last ihrer Mitbürger, die schon so viele Jahre gedauert und einige zu einer nie gekannten Armuth gebracht hat, noch verlängern wird. Die Hoffnung, daß ein baldiger Friede endlich einmal dem fast unerträglichen Elende, mit welchem das batavische Volk seit so vielen Jahren gefoltert wird, ein Ende machen werde, gab uns noch Muth. Diese Hoffnung hielt uns bisher auch noch zurück, unsre große Noth aufs neue zu schildern und neue drückende Forderungen zu machen. Das Unglück, welches das batavische Volk seit 20 Jahren erfahren, übersteigt alle Begriffe. Die Aufopferungen, die es in den letzten 5 Jahren gemacht hat, übersteigen alle Beweise von Patriotismus, die je ein Volk gegeben hat. Dabei vermehrt das Elend des Landes sich von Tage zu Tage. (Intusichen vermeerderen 's Lands rampen van dag tot dag.) Ueberströmungen, Theuerung, Viehseuche und anderes Ungemach haben zugleich mit dem heizspiellofen Krieg Tausende in Armuth gebracht. Der Kaufhandel ist in Nichts versunken, die Fischereien sind schon

seit Jahren ruiniert, und überall, wo man das Auge hinwendet, sieht man an einander gekettete Szenen des Jammers und Elends. Und dennoch fordert das allgemeine Beste neue Aufopferungen. Die Aussichten zum Frieden sind verschwunden. (De vooruitzigte van Vrede zyn verdtweenen.) Es scheint, daß den schon abgemarteten Völkern Europens neue Szenen des Schreckens und der Verwüstung mit erneuerter Muth sollen eröffnet werden. Wir wollen es nicht verhehlen, unser Vaterland wird daran wieder seinen Theil haben. Unsre noch übrigen entfernten Besitzungen werden nicht nur dem Raube des Feindes bloß gestellt seyn, sondern unser vaterländisches Gebiet selbst läuft Gefahr, einen neuen furchtbaren Angriff von seinem Boden abschlagen zu müssen. Wir würden uns der Verachtung unsrer Zeitgenossen und der Nachkommenschaft bloß stellen, wollten wir uns abschrecken lassen, und dem Feinde keinen oder nur einen schwachen Widerstand entgegen stellen. Anspannung aller Kräfte des Staats ist erforderlich. Ein stehendes Heer von beinahe 60000 Mann, welches bei vermehrter Gefahr noch durch Hilfstruppen vergrößert werden muß; der dazu erforderliche erstaunende Vorrath von Kriegsbedürfnissen; Anlegung neuer Festungswerke in den bedrohten Gegenden; eine ganz neue gleichsam aus ihrer Asche hervorsteigende Seemacht, das alles muß von diesem kleinen Lande, dessen Bevölkerung noch keine 2
Mills

Millionen Einwohner beträgt, aufgebracht und unterhalten werden. Hierzu kommt der unbegrenzte Anwach der Nationalschuld. In den letzten Jahren besonders reichen die gewöhnlichen Einkünfte zur Abzahlung der Zinsen nicht mehr zu. Diese beiden vorerwähnten Gegenstände verschlingen die gewöhnlichen Einkünfte des Staats schon doppelt. Hierzu kommen die übrigen Staatsbedürfnisse, so daß die gewöhnlichen Einkünfte von 33 Millionen Gulden durch das erschauende Defizit von 50 Millionen Gulden überstiegen werden. Es bleibt also zwischen dem gewissen Untergang und dem Dekretiren neuer Lasten kein Mittelweg übrig. Ja die Hilfe wird sogar unnütz seyn, wenn sie nicht schnell ist. Ungeachtet aller vorigen Geldhebungen sind sämtliche öffentliche Kassen bis auf den Boden ausgeleert. Nur die dringendsten Bezahlungen werden noch zur Noth bestritten, und die Zahl der ausgestellten vermehrt sich täglich. Bis Ende des März hoffte unser Finanzminister eine gefährliche Stockung in den Zahlungen noch verhindern zu können, wenn nämlich die vorgeschlagene neue Kontribution unverzüglich dekretirt wird, so daß mit Anfang Aprils, wo auch die 3 Millionen Gulden an die verbündete französische Republik bezahlt werden müssen, neue Hilfsmittel zur Hand seyn müssen. Dieses ist aber auch der äußerste Termin, es ist das einzige Rettungsmittel, wir können nicht genug darauf andringen; das batavische Volk wird diese neue Last

kaum noch tragen können; allein der Untergang des Vaterlandes ist sonst unvermeidlich. Verharren wir standhaft bei den einmal angefangenen Bemühungen, so bietet uns dieses eine angemessene Aussicht hinter den dunkeln Wolken dar, die uns noch umringen, und wir haben die gegründete Erwartung, daß die Wunden des Vaterlandes, wenn nicht werden geheilt, doch gelindert werden u."

Konstantinopel vom 25. Jänner.

Endlich hat der Großvizir seine Operationen gegen die Franzosen mit einer glücklichen Unternehmung eröffnet. Durch verschiedene aus Syrien hier angelangte Tataren hat unsere Regierung die Nachricht erhalten, daß die türk. Truppen unter Leitung englischer Offiziers das Fort El - Arisch in der syrischen Wüste, welches die Franzosen zu einer Art von Vorkauer gegen Aegypten gemacht hatten, mit Sturm eingenommen haben. Der Großvizir hatte eine Menge schwerer Artillerie von Jaffa, Damaskus und andern Orten gegen dies Fort kommen lassen. Nachdem die Mauern desselben eingeschossen waren, wurde es zur Übergabe aufgefodert. Allein die französische Besatzung von ungefähr 2000 Mann ertheilte, ob gleich die Zahl der Belagerer bei weitem überlegen war, und das Fort sich schon in einem sehr elenden Zustande befand, eine völlig abschlägige Antwort. Es ward darauf ein Sturm unternommen, die Türken bemächtigten sich des Forts und von der französischen Besatzung blieb ein Theil

Theil, und die übrigen schlugen sich durch. Die Türken verlohren bei der Einnahme ungefähr 1500 Mann; der Pascha, der den Sturm kommandirte, blieb selbst auf dem Platze. Der französische General, der in dem Fort kommandirte, ist zum Gefangenen gemacht, und schon unterwegs nach Konstantinopel. 300 abgeschnittene feindliche Zungen sind hier bereits angekommen.

Der Großvizier ist nun mit seiner Armee von Jaffa aufgebrochen, um gegen Kairo zu rücken. Man erwartet demnach ehestens die Nachricht von einer Schlacht mit dem General Kleber. Das eroberte Fort El-Arisch ward als ein Schlüssel zu Aegypten von Buonaparte selbst angegeben.

Die Pforte hat die Nachricht von der Einnahme von El-Arisch allen hiesigen fremden Ministern offiziell mitgetheilt.

Ein Anderes vom 30. Jänner.

Bald nach der von den Türken geschehenen Einnahme von El-Arisch hat der General Kleber einen Offizier mit Friedensvorschlägen an den Großvizier geschickt, welche dieser aber wegen der vielen darin gemachten Präensionen gänzlich verworfen und zur Antwort gegeben hat, daß er nunmehr von Seiten der Franzosen keine andere Bedingungen annehme, als daß sie sich sämtlich (gegen eine menschenfreundliche Behandlung) zu Gefangenen ergeben sollten. Weiter sagte er dem abgeschickten Offizier, daß er von der schwachen Anzahl und mißlichen Lage der Franzosen vollkommen unterrichtet

sey, und daß dieses mit allen Erfordernissen wohl ausgerüstete Heer (hier zeigte er ihm das türkische Lager) nun aufbreche, die Franzosen vollends zu vernichten, da alsdann der General Kleber es zu verantworten habe, wenn, wie bei El-Arisch, keinem seiner Leute das Leben gelassen werde.

Mit diesen und ähnlichen Aeußerungen entließ der Großvizier den gedachten Offizier, trat alsdann mit dem größten Theil seiner Armee den Marsch nach Kairo an, und den übrigen kleineren Theil detaschirte er gegen Damiette und Alexandrien, welcher letztere in Gemeinschaft mit den Engländern und Russen agiren soll.

Die Anzahl der türkischen Truppen, die bei der Einnahme von El-Arisch gebraucht worden war, bestand aus 14000 Mann. Der Verlust, den sie bei dem Sturm erlitten, wird jetzt auf einige tausend Mann angegeben, da sich die Franzosen in dem Fort und die Kopten so verzweifelt wehrten. Der größte Theil der französischen Besatzung ward niedergehauen, und außer dem kommandirenden türkischen General, Mustapha Pascha, verlohren auch mehrere ottomanische Offiziere durch die Explosion eines Pulvermagazins ihr Leben. Der Großvizier hat mit den Nachrichten, die sich auf die jetzige Lage der Sachen an der ägyptischen Gränze beziehen, einen seiner ersten Adjutanten hierher geschickt. Während der Großvizier gegen Kairo vorrückt, wird Sir Sidney Smith gegen Damiette agiren.

Intelligenzblatt zu Nro 23.

Advertissemente.

A n k ü n d i g u n g.

In der Amtskanzlei der k. k. Staats-
herrschaft Blotta sandomirer Kreises,
werden den 21. April g. J. nachfolgen-
de Getraidegattungen in Parthenen von
100, 200, oder aber mehreren Koroj
mittelft öffentlicher Versteigerung an
den Meistbietenden verkauft werden.

Weizen . . .	400 Koroj.
Korn . . .	600 detto
Gerste . . .	800 detto
Haaber . . .	1800 detto
Hirse . . .	50 detto
Haiben . . .	100 detto

Kaufslustige werden auf obbenannten
Tag zu erscheinen eingeladen, und hie-
bei erinnert, daß jeder den 10ten Theil
des nach dem Marktpreis betragenden
Werths der zu erkaufenden Frucht als
Kneigeld vor der Lizitation zu erlegen
haben wird.

Blota am 16. Februar 1800.

Johann Nawratil,
Verwalter.

A n k ü n d i g u n g.

Wodurch von der Tangroder k. Kam-
meralverwaltung bekannt gemacht wird,
daß das hiesige herrschaftliche Propina-
tionsgefäß, bestehend in einem Bräu-
und Brandweinhaus auf 3 Brandwein-
und 1 Bierkessel, mit den übrig nöthi-

gen Geräthschaften zu Getränkserzeu-
gungen, dann nachstehenden Wirths-
und Schänkhäusern.

- In Tangrod, 1 Einkehrwirths-
1 Schänkhans.
- In Michulinowa, 1 Schänkhans.
- In Ejszes, 1 Einkehrwirthshaus
auf der ezenischower Strasse.
- In Sucha, 1 Schänkhans.
- Im Pfarrorte Gollazow, 1 Schänk-
haus.

- Im detto Mostek, 1 detto.
- Im detto Chelm, 1 detto
- Im detto Zarzyci, 1 detto.

Zum Ausschance der Getränke unter
nachfolgenden vorläufigen Bedingungen
am 27. März d. J. mittelft öffentlicher
in der k. Tangroder Kammeralverwal-
tungskanzlei abzuhaltenden Lizitation
auf 3 Jahre, das ist, vom 1. Mai 1800
bis letzten April 1803., jedoch mit Vor-
behalt der k. k. Staatsgüteradministra-
tionsbenützung verpachtet werden
wird.

Die vorläufigen Pachtbedingungen sind
folgende.

1. Der Fiskalpreis dieser Verpach-
tung ist jährlich 2000 fl. rhn. wovon je-
der Pachtlustige den 10ten Theil mit
200 fl. rhn. zu erlegen hat.

2. Zu dieser Verpachtung werden
auch Juden zugelassen.

3. Muß der durch den Meistboth er-
standene Pachtschilling in quartaligen
Raten stets voraus gezahlt, und ein
Quartalsbetrag als Kaution baar erle-
get werden.

4. Werden dem Pächter 150 M. D.
Klafter weiches Holz zur Getränkser-
zeugung zugestanden, wofür er aber die
zum schlagen und führen nöthige Ro-
both besonders zu zahlen haben wird.

5. Wird dem Pächter die Wohlthat,
der unentgeltlichen Vermahlung des zur
Gea

Getränkserzeugung nöthigen Getraides zugesichert, auch

6. Für den Maststall das Streuhstroh, so viel immer möglich gegen Zurücklassung des Kuegels unentgeltlich abgegeben werden.

Die übrigen Bedingungen können jederzeit in der Jangroder Verwaltungskanzlei eingesehen werden, wohin man die Pachtlustigen auf den angezeigten Tag in der gewöhnlichen Vormittagsstunde vorladet.

Jangrod den 16. Hornung 1800.

Dick,
Verwalter.

Anton Sebera,
k. Amtsschreiber.

Von den k. k. lubliner Landrechten wird dem wohllehnwürdigen Theodor Turowski leczyner, Anton Turowski Iowitscher Domherr, dann Ignaz Turowski, als leiblichen Brüdern, nicht minder auch der Katharina Chondzinska, geborne Turowska und der Angelia, gebornen Chondzinska, die erst mit Augustin Sydlowski, jetzt aber mit Jakob Zembrucki vermählt ist, schließlich den Söhnen des seligen Sydlowski Jakob und Franz mittelst gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht: daß die vom verstorbenen Anton Ceciszewski in dieser Gegend hinterlassenen Erbschaft hierorts verhandelt; sie daher als kollateral Erben des besagten Ceciszewski, und überhaupt Alle, welche unter dem Titel der Erbschaft irgend ein Recht an diese Verlassenschaft zu haben glauben, auf Ansuchen des erbhaftlichen Massafurators, und Rechtsfreundes Herrn

Obniski, das er hierorts unterm 13ten November l. J. gemacht hat, mit dem Beisatze vorgeladen werden, daß sie sich innerhalb eines Jahres und sechs Wochen für die Erbschaft legitimiren, und zugleich auf diesem Termin die Erklärung einreichen sollen: ob sie die Erbschaft mit oder ohne Rechts- und Inventarialwohlthat annehmen, oder denselben entsagen, weil sie sonst der Strenge des Gesetzes unterliegen werden.

Aus dem Rathe der k. k. Landrechte.
Lublin den 27ten November 1799.

Bei Joseph Georg Trasler, Buchdrucker, Kunst- und Buchhändler in Krakau, sind in seiner Buchhandlung in der Großgasse No. 229, als auch in allen k. k. westgalizischen Kreiskassen zu haben:

Gedruckte Klassensteuer-Fassionen à 3 kr. das Stück, die zur Bequemlichkeit der respektiven Herren Güterbesitzer, Staatsbeamten, Privaten, Pächter und Gewerbsleuten, welche sich zu der vorgeschriebenen k. k. Klassensteuer zu fassioniren haben, dargestellt in Druck aufgelegt worden sind, daß selbe allen steuernden Klassen zum Gebrauch dienen können.